

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zwei Menschen.

Feldlein zwei Menschen gingen,
 der eine freundenreich,
 Der andere von Sorgen
 und Grillen matt und bleich.

Der eine sang von Herzen
 froh mit der Vöglein Chor,
 Der and're sich in Britten
 und Rechnen dumpf verlor.

Des Lebens Freuden lachten
 dem ersten überall,
 Am Herz des andern nagte
 Des Neides finstre Qual.

Dem ersten blühten Blumen
 Und Früchte stets genug,
 Er führte selbst mit Freuden
 den mühevollen Pflug.

Dem andern doch genügte
 auch nicht die reichste Gab',
 Er grub und grub nach Schätzen
 und grub dabei sein Grab...

Das ist das Spiel des Lebens,
 das Lotto uns'rer Zeit:
 Der Würfel, der gewinnt,
 ist die Zufriedenheit.

R. M. Huber.



Nach dem soeben erschienenen Bericht über die Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes während der Mobilisation wurden aus dem Ertrag der Gabensammlung 3,058,623 Fr. für Kranken- und Verwundetenpflege, Materialanschaffungen, Arbeitslöhne, Heimtschaffung von Kriegsinvaliden, Bedienung der Interniertenzüge und ähnliche Zwecke verausgabt. Durch die Grippeepidemie wurde dem Roten Kreuz eine Gesamtausgabe von 1,047,529 Fr. verursacht. Der Armee und der Zivilbevölkerung wurden 742 Schwestern zur Pflege von Grippekranken zur Verfügung gestellt, von denen 69 starben.

Die eidgenössische Kunstkommission hat aus der Nationalen Kunstausstellung in Basel folgende Werke von Bernern angekauft: die Bilder „Günter“ von Marcus Jakob, „Merligen, und „Segen der Fluren“ von Ernst Kreidolf in Bern. Ferner eine Bildnisbüste von Cuno Amiet in Schwand.

Nach der soeben erschienenen 216. Veröffentlichung der Schweizer Statistik wurden

im Jahre 1917 bei einer auf Mitte des Jahres berechneten Wohnbevölkerung von 3,960,000 Seelen in der Schweiz 23,254 Ehen geschlossen und deren 19,726 gelöst, wovon 18,082 durch den Tod und 1644 durch Scheidung oder Nichtigerklärung. Geboren wurden 74,125 Personen, wovon 72,065 lebend und 2060 tot. 53,306 Personen, 27,036 männliche und 26,270 weibliche, sind gestorben.

Seit dem 3. August abhin verkehren ab Basel Sonderzüge nach Holland, Richtung Basel-Amsterdam. In bisher acht Zügen fuhrten zirka 700 Personen von Holland nach der Schweiz und zirka 400 Personen aus der Schweiz nach Holland. Für den 7. und 14. September werden weitere Sonderzüge arrangiert.

Dem schweizerischen Handel und der Industrie sind für die Ein- und Durchfuhr durch die Ententeländer in neuester Zeit wesentliche Erleichterungen gemacht worden. So wird berichtet, der französische Zolldienst habe Weisung erhalten, für die durch Frankreich durchgeführten Warensendungen keine Ursprungszeugnisse mehr zu verlangen. England soll beschlossen haben, die Einfuhrbeschränkungen mit dem 1. September dahinfallen zu lassen.

Die Gemeinden Lottstetten, Zestetten und Büsingen, die rings von Schweizergebiet umschlossen, aber badisch sind, haben das Gesuch an ihre Regierung gerichtet, sie möge mit der schaffhausischen Regierung über die Anschlussmöglichkeit an die Schweiz in Unterhandlung treten. Wie es heißt, soll die badische Regierung dazu bereit sein.

Mit dem 1. September sind die Postgebühren für Expresssendungen dahin abgeändert worden, daß die bisherigen Ansätze nur noch für die Entfernung bis zu 1 Kilometer von der Vertragsstelle aus gelten. Bei größeren Entfernungen wird 50 Rp für jeden halben Kilometer Bestellgebühr berechnet.

Vom 1. September an sind in der Schweiz die Käsepreise gestiegen. Für Emmentaler-, Gruyèrer- und Bergkäse muß jetzt Fr. 4.70 für das Kilogramm im Detailhandel bezahlt werden.

Nach Mitteilungen in der Presse sollen deutsche Kriminalbeamte in der Schweiz herumstöbern, um nach deutschen geschmuggelten Kapitalien zu forschen. Es ist zu hoffen, daß diese Mitteilung eine von der vergangenen Augusthike ausgebrütete Ente sei, denn einstweilen wollen wir noch selber Herr und Meister in unserem Lande sein. Die Milliarden fremder Kapitalien, die in der Schweiz sein sollen, wird doch wohl der Staat unter die Lupe nehmen.

Vom 1. September an kann Obst nach allen Ländern ohne besondere Ausfuhrbewilligung bis zu 100 kg ausgeführt werden.

England hat die Einfuhr von Stidereien nach Großbritannien freigegeben, worüber sich besonders die St. Galler freuen werden.

Die Zufuhr von Lebensmitteln für unser Land ist zurzeit befriedigend, jedoch immer noch mit allerlei Schwierigkeiten verbunden. Namentlich hapert immer mehr oder weniger der Abtransport ab Certe und Marseille. Neuerdings laufen auch Dampfer für uns in Genua und Rotterdam an. Von diesen letztern Häfen aus ist der Abtransport günstiger. Italien liefert uns einiges Rollmaterial, so daß von Genua weg täglich zirka 200 Wagen für uns abgehen. Die hauptsächlichste Schuld am schlechten Güterabtransport trägt der überall sich geltend machende Kohlenmangel, der nächsten Winter zur richtigen Kalamität werden wird.

Die in der Schweiz erwarteten 500 armen Wiener Studenten können nicht eintreffen, da die schweizerischen Behörden die Einreisebewilligung nicht erteilt haben. Die Erhebungen der schweizerischen Gesandtschaft in Wien haben nämlich ergeben, daß der Großteil der Teilnehmer keine Deutschösterreicher, sondern Ausländer und keine Studenten, sondern Geschäftsreisende und Kaufleute waren.

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung den Entwurf zu einem Bundesbeschluß, welcher die S. B. Verwaltung ermächtigt, sieben elektrische Lokomotiven zum Preise von rund 5,000,000 Franken anzuschaffen.

Von dem bekannten Munitionsfabrikanten Bloch in Neuenburg soll die eidgenössische Kriegsgewinnsteuerverwaltung eine Kriegsgewinnsteuer von 22 Millionen Franken verlangen. Gegen die Einschätzung hat Bloch Rekurs eingereicht, der von einer Spezialkommission entschieden wird. Bis dahin bleibt Blochs Vermögen, das in Wertpapieren bei der Neuenburger Filiale der Nationalbank angelegt ist, beschlagnahmt, d. h. er kann nur mit Zustimmung der eidgenössischen Kriegssteuerverwaltung darüber verfügen.

Die Kriegsgewinnsteuer warf der Eidgenossenschaft bis Ende 1918 zirka 333 Millionen Franken in den Staatskäfel.

Das Bundesstrafgericht verurteilte den entwichenen deutschen Ingenieur Hans Schred, der in der Schweiz von 1915 bis zu seiner Verhaftung Ende Juli 1918 für deutsche Abwehrspionage tätig war, in contumaciam zu 1 Jahr Gefängnis, 1000 Fr. Buße und 5 Jahren Landesverweigerung.



Die Schützengesellschaften von Lauterbrunnen führen anlässlich der Jahrhundertfeier ihrer Gründung ein dreitägiges Schützenfest durch, und zwar vom 27. bis 29. September. Für die auswärtigen Schützen ist eine Fahrt auf die Jungfrau arrangiert. —

Für das Amt Narberg soll ein Altersheim gegründet werden. Die ersten Vorarbeiten sind nach einer in Narberg stattgehabten Besprechung im Gange. —

Unter der Leitung von Geometer Blatter wird gegenwärtig in Interlaken ein Flugplatz erstellt. Der Verkehrsverein beschloß nun noch die Herstellung eines Hangars von 22 Metern Länge, 17 Metern Spannung und 5 Metern Höhe. Schon am 6. oder 7. September wird der Initiant des Flugplatzes, Ingenieur Robert Bühler, Bürger von Matten-Interlaken, den ersten Flug von London nach Interlaken ausführen. Als Flugzeug wird ein Apparat der Firma „Airca“ in London verwendet, den ein 400pferdiger Motor treibt und der eine Maximalgeschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde erreicht. Er faßt den Piloten nebst Passagieren mit Gepäck. —

Zur Förderung der Bautätigkeit und der Bekämpfung der Wohnungsnot beantragt der Gemeinderat von Biel eine Subvention von 100,000 Fr., da bereits mehrere Gesuche von privater genossenschaftlicher Seite vorliegen, um Wohnbauten zu erstellen. —

Der Präfekt von Münster im Berner Jura, Herr Romig, blühte dieser Tage auf eine 45jährige Tätigkeit im bernischen Staatsdienst zurück. Der bernische Regierungsrat überreichte ihm bei diesem Anlasse eine goldene Uhr samt Kette. —

Die am 12. August in Burgdorf verstorbene Fräulein Anna Lanz hat testamentarisch über 250,000 Fr. zu gemeinnützigen Zwecken vermacht. —

In Thun plant man die Errichtung eines Mädchenerziehungs- und Arbeitsheims. An der Spitze des Initiativkomitees stehen die H. H. Pfarrer G. Russi in Thun und Mebi in Schwarzenegg. —

† Gymnasiallehrer Karl Frey.

In Hilterfingen, wohin er sich nach einem wohlangelegten Leben zurückgezogen hatte, verschied Karl Frey im 72. Altersjahre.

Mehr als die Hälfte seines Lebens verbrachte er in Bern, wo er als Lehrer der Geschichte, der deutschen und lateinischen Sprache am städtischen Gymnasium wirkte. Mit größtem Eifer widmete er sich seiner Aufgabe und ehemalige Schüler erinnern sich mit Anerkennung der vielfachen Anregungen, die ihnen der freisinnige Mann bot. Aber gerade sein Bestes konnte er in der Schule nicht verwerten, das lernten nur seine Fachgenossen kennen und würdigen.

Weite Reisen hatten ihn nach Nord und Süden geführt und seinen Blick geschärft. Die größten Reisen aber unternahm er in das Reich des menschlichen



† Gymnasiallehrer Karl Frey.

Geistes. Er war ein vorzüglicher Kenner der klassischen Literatur und hier hatte es ihm vor allem Homer angetan. Da konnte er erst ordentlich warm werden, wenn er auf die moderne Homerkritik zu sprechen kam, und daß sein hochverehrter Kollege am städtischen Gymnasium in grundsätzlichen Fragen so ganz anders dachte, bereitete ihm ein ernstes Herzeleid. Seine Ansichten legte er in Programmarbeiten, die bei ihrem Erscheinen Aufsehen erregten, nieder.

Dann verstand sich für einen Schüler Jakob Burckhardts die Freude an der Kunst von selbst. In der Kunstgeschichte eignete er sich ein nicht gewöhnliches Kennen an und man war erstaunt, mit welchem Feinsinn er die geistigen und technischen Strömungen der Kunstwelt in ihren Zusammenhängen erkannte und deutete. Die bernische Kunstgesellschaft anerkannte seine Verdienste: Jahre lang stand er als Leiter an ihrer Spitze.

Seine Kunstliebe dehnte sich gleichfalls auf das Fach der Musik aus. Als vorzüglicher Klavierspieler bahnte er sich den Weg auch durch dieses Kunstgebiet. Es wird in den letzten Jahrzehnten Wenige gegeben haben, die mit solchem zu würdigen und zu genießen verstanden, Verständnis die Konzerte einzuschätzen, Wenige, die so aufleuchteten, wenn unerwartete musikalische Schönheiten zutage traten. Der Kunstsinne besaßte ihn eben bis in die Fingerspitzen hinein.

So hatte er sein inneres Leben abgerundet und ein Ganzes, eine geistige Persönlichkeit aus sich gemacht.

Schönes, menschliches Wohlwollen sprach aus seinem freundlichen, ruhigen Wesen und jeder, der mit ihm nur eine Stunde verkehrte, ging erfrischt von dannen. Man stand eben unter dem Zauber einer geschlossenen Persönlichkeit.

Der Tod hatte ihm schon seit Jahren Warnungen zukommen lassen. Er fürchtete ihn nicht; durchglüht von stiller Frömmigkeit, lebte er der Gewißheit, daß Gott Alles zum rechten Ziele führe.

Unserm Blick, aber nicht unserer Erinnerung ist Karl Frey entschwunden. G. T.

Der bekannte Schwingerveteran Christ. Zanthauer in Thun hat dem schweizerischen Schwingerverband eine Fahne gestiftet. Dieselbe wurde am 24. August eingeweiht und vom Verbandspräsidenten Häusermann in Zürich übernommen.

Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Zeitlage besteht der Streik der Uhrenarbeiter und Schalenmacher in Biel unverändert fort. Die Industriellen wollen erst auf Unterhandlungen eintreten, wenn die vertraglich angestellten Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Arbeiter aber wollen nicht antreten, bis ihre Forderungen auf eine Lohnerhöhung von 2 Fr. ohne Vorbehalt bewilligt werden. So ist noch kein Ende des Streiks abzusehen. Zurzeit befinden sich über 700 Arbeiter im Ausstand. —

Im Kanton Bern hat die Grippepeuche noch da und dort Reste hinterlassen. In der letzten Woche mehrten sich ihre Fälle wieder. Auch Todesfälle kamen vor. Man befürchtet nicht ohne Grund ein neuerliches Aufblühen der Krankheit. Auch aus dem Auslande wird ein Auftreten der Grippe gemeldet.

Am 26. August abhin gingen am Technikum Burgdorf die Diplomprüfungen zu Ende. Von 144 Kandidaten erhielten 129 das Diplom, nämlich 28 für Tiefbau, 23 für Maschinentechnik, 43 für Elektrotechnik, 13 für Chemiker. Nach diesen Prüfungen ist die Gesamtzahl der ausgestellten Diplome auf 1893 gestiegen. —

Im Amt Narwangen konnte man letzte Woche viele tote Fische die Aare hinuntertreiben sehen, worunter solche bis zu 5 Kilogramm Gewicht. Im Rechen des Elektrizitätswerkes Wynau häuften sie sich in solchen Mengen an, daß die Fischleichen mit Schiebkarren weggeführt werden mußten. Dieser Fischsterben wird dem giftigen Ablaufwasser einer industriellen Anlage zugeschrieben. Eine Untersuchung ist darüber im Gange. —

Beim Versuch, die Brone zu durchschwimmen, erkrankte der 19jährige Aufseher der Strafanstalt Witzwil, Wilhelm Graf. Die Leiche wurde sofort gelandet; der Arzt konstatierte Herzschlag. —

Die Berggemeinde Dahlenberg bei Herzogenbuchsee klagt bitter über große Engerlingeplage. Die Schädlinge haben auf weite Strecken fast alle Graswurzeln abgefressen, so daß die Rasen fast förmlich absterben. Noch größeren Schaden richten sie in den Kartoffeläckern an. An manchen Stauden sind fast die Hälfte der Knollen von den Engerlingen ausgefressen, so daß nur die leeren Schalen geerntet werden. —

Auf den 22. September nächsthin wird der bernische Große Pat zur ordentlichen Herbstfession zusammentreten. —

Das Amtsgericht Narberg verurteilte den 18jährigen Burgschen, der aus Unvorsichtigkeit mit einer Jagdflinte seinen sechsjährigen Halbbruder erschöß, zu 2 Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde ihm aber bedingt erlassen unter Auferlegung einer dreijährigen Probezeit. —

Der Alpenwildpark-Verein in Interlaken trägt sich mit der Absicht, die Berneralpen mit Steinbockswild zu bevölkern. Mit der Ausföhrung der Tiere soll bereits nächstes Frühjahr begonnen werden.



Herr Dutasta, französischer Botschafter in Bern, wird wahrscheinlich in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt. An seine Stelle in Bern soll entweder der bisherige Chef der Wiener Mission, Herr Alligé, oder Herr Francois Arago, der Sohn des ehemaligen Botschafters in Bern, treten.

Das alte Restaurant Witschi an der Zeughausgasse ist durch Kauf an Herrn Kohler-Viola, Schuhhändler, übergegangen. Das Café geht auf nächstes Neujahr ein. In seinen Räumen sollen zwei Verkaufsmagazine eingerichtet werden.

Die erste Sammlung zugunsten des Bernischen Orchestervereins zur Deckung seiner Betriebsdefizite pro 1918/19 und 1919/20 hat die Summe von 15,269 Fr. ergeben.

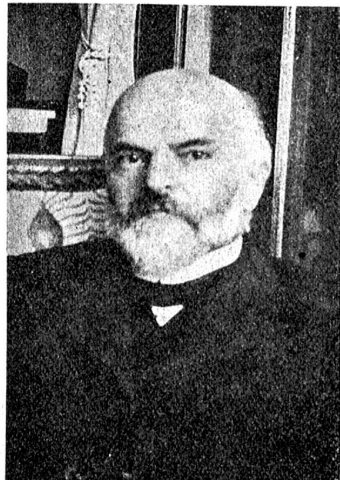
Dieser Tage wurde in Bern ein herunziehender Landarbeiter verhaftet, der im Laufe dieses Sommers auf den Höfen um Bern herum ein Vermögen von 6000 Fr. zusammengestohlen hatte und im Besitze großer Kleidermengen war.

An Stelle des verstorbenen Herrn Münch tritt in den Berner Stadtrat Herr Häberle ein. — An der Sitzung vom 28. August beschloß der Rat den Ankauf der Besitzungen Claudon und Delévant am Philosophenweg Nr. 17, 19 und 35 zum Preise von 49,500 Fr., resp. 45,000 Fr. Er bewilligte ferner einen Betrag von 43,000 Fr. an die Kosten der Korrektur des Seidenweges und eröffnet einen Wettbewerb für die Beschaffung der Mignements- und Bauungspläne für das Elfenagut und das angrenzende Gebiet. Hierfür wird ein Kredit von 20,000 Fr. bewilligt.

† **Werner Hünerwadel.**
1856—1919.

Zu den ziemlich zahlreichen Naragauern, die sich in Bern niedergelassen haben und gute Berner geworden sind, unbeschadet ihrer treuen Anhänglichkeit an ihren schönen Heimatkanton, dem ihre Jugendliebe zugewandt bleibt, gehörte auch der am 27. Juli d. J. verstorbene Herr Werner Hünerwadel. Geboren und aufgewachsen in dem geistig regen Lenzburg, brachte er schon als Jüngling drei Jahre in der Bundeshauptstadt zu (1874 bis 1877), um in der Dalpschen Buchhandlung in die Geheimnisse des Buchhandels einzudringen. Seine Wanderjahre führten ihn nach Zürich, Paris und Düsseldorf — da rief ihn das Schicksal nach seiner Vaterstadt zurück. Sein älterer Bruder war gestorben. Die von den Vätern ererbte „Bleihe“ bedurfte einer leitenden Hand. Nicht ohne Be-

dauern gab der junge Buchhändler seinen Beruf auf und widmete sich dem väterlichen Geschäft. Aber nicht für immer. Der Uebermacht der Großkonkurrenz er-



† **Werner Hünerwadel.**

liegend, mußte er weichen und hatte wenigstens die Genugtuung, zu seinem eigentlichen Beruf, dem Buchhandel, zurückkehren zu können. Vom Jahre 1900 bis zum Dezember 1918 war er im Verlag der Buchhandlung Schmid & Frande, seit 1902 A. Frande, tätig und hat sich dort durch seine treue, gewissenhafte Arbeit und seinen freundlichen Charakter das Vertrauen und die Zuneigung aller derer erworben, mit denen seine Tätigkeit ihn in Berührung brachte.

Seiner im Jahre 1882 mit Frä. Elisabeth Ringier geschlossenen Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Söhne, die längst in angesehenen Stellungen tätig sind und eine Tochter, die sich dem Lehrerinnenberufe widmete. In diesem glücklichen Familientreise fand er seine Freude und seine Erholung. Als er sich am 1. Januar d. J. zur Schonung seiner Gesundheit genötigt sah, seinen so lange mit Hingebung verwalteten Posten aufzugeben, ließ er es sich nicht nehmen, noch in seiner Wohnung für den Verlag zu arbeiten. In den ihm daneben verbleibenden Mußestunden versenkte er sich gerne in die Vergangenheit seiner Familie und verfertigte an Hand von alten Stammbüchern und anderen Quellen einen in entlegene Zeiten zurückreichenden Stammbaum.

Gerne freute er sich mit den Seinen der schönen Gottesnatur. Auf einem von ihm angeregten Sonntagspaziergang über die Jurahöhen zwischen Magglingen und der Twannbachschlucht berührte den müden Wanderer mit leiser Hand der Tod. Umgeben von seinen Lieben, mit denen er sich innig verbunden fühlte, durfte er kampfs- und schmerzlos dorthinüber gehen, wo ein seliges Ausruhen unjer wartet.

Als Nachfolger des auf 1. Oktober nächsthin demissionierenden Herrn Oberst Kludiger wird Herr Oskar Weber als zukünftiger eidgenössischer Baudirektor genannt. Herr Weber war bisher Adjunkt und Stellvertreter des erstern.

Die Bern-Muri-Worb-Bahn beschloß die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent pro 1918/19. Die Jahresrechnung schloß mit einem Aktivaaldo von 116,887 Fr. ab. Davon wurden 40,000 Franken einer Spezialreserve und 10,000 Fr. der zu gründenden Pensions- und Hilfskasse zugewiesen.

Hier wurde ein Student verhaftet, der seiner Vermieterin Geldbeträge von einigen hundert Franken unterschlug. Die Vermieterin, eine Witwe, deren Mann im Militärdienst starb, erhielt von der Militärversicherung eine Pension, die der Student mit einer gefälschten Vollmacht einzukassieren verstand.

Die Gemeinderrechnung der Stadt Bern schließt auf Ende 1919 mit einem Defizit von 13,700,000 Fr.

Letzten Sonntag wurden an der Heiliggeistkirche zwei Pfarrerwahlen vorgenommen. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Pfarrer Studer wurde Herr Pfarrer Amsler in Aeschi, ein Vertreter der kirchlich positiven Richtung, und an die neugeschaffene vierte Stelle Herr Pfarrer Blafer aus Langenthal gewählt.

Der bernische Hochschulverein wird am 28. September in Biel eine Tagung abhalten. Es ist eine kirchliche Feier am Vormittag vorgesehen mit einem Bankett im Grand Hotel Magglingen und eine Seefahrt nach der Petersinsel mit Festakt vor dem Rousseaudenkmal.

Das städtische Brennstoffamt verfügt über größere Vorräte Brennholz, das kartenförmig abgegeben wird. Die Zuweisungen der ausländischen Kohle gehen folgendermaßen vor sich: Spitäler und ähnliche Anstalten erhalten 60 Prozent des normalen Jahresbedarfes, Schulen und Banken 40 Prozent, Wohnungen 30 Prozent, Kleingewerbe 50 Prozent, Hotels und Restaurants 20 Prozent für Heizbedarf, 40 Prozent für Kochbedarf.

Das Kreiskommando Bern verbietet das außerdienstliche Tragen von Uniformstücken, wie es bei sportlichen Anlässen Mode geworden ist.

Damit den Pflanzern ihre Produkte nicht gestohlen werden, haben sie sich zur Einrichtung einer Feldhut gezwungen gesehen.

Eine deutsche Delegation mit Herrn Schulz, dem Generaldirektor der badischen Eisenbahnen an der Spitze, ist letzten Montag nach Bern gekommen, um mit dem Bundesrat über die Wiederöffnung des Badischen Bahnhofes zu verhandeln.

Wo der von der Spitalgasse abgetragene Brunnen hingekommen sei, mögen sich mit Recht viele Berner gefragt haben. Nun, er steht jetzt in Bümpliz und schmückt den Platz in der Näh des Sekundarschulhauses und der Kirche.

Beim Baden in der Aare in der Nähe von Wildegg ertrank letzte Woche Herr Ingenieur Christen, Beamter der Bernischen Kraftwerke. Er war erst dreißig Jahre alt, war Oberleutnant der Artillerie und Sohn des Eisenhändlers Christen in Bern.

Die an der Brückfeldstraße gelegene v. Diesbach-Besitzung wird gegenwärtig zur öffentlichen Steigerung ausgeschrieben.



Slugzeug-Landungsversuche auf Jungfrau-Joch.

Landung des Piloten Akermann mit Major I. Gft. Isler, Sonntag den 24. August 1919.

(Phot. Wilt. Känel, Interlaken.)

Am 2. September, mittags 2 Uhr, brach im Hause Nr. 20 an der Kesslergasse auf bisher unerklärliche Weise ein Brand aus, der sich rasch auf das Nebenhause übertrug und hier den gesamten Estrich zerstörte, wobei viel eingestelltes Mobiliar und sonstige Effekten zugrunde gingen. Die Feuerwehr war innert wenigen Minuten auf dem Platze und nach kurzer Zeit Herr des Feuers.

In der Nacht vom 30. auf den 31. August abhin wurden in der Hallerstrasse zwei patrouillierende Stadtpolizisten, als sie einige Burschen wegen Nachtlärms verwarnen wollten, von diesen überfallen und schwer mißhandelt.

Das über hundert Jahre alte Bankhaus Marquard & Cie. wird auf 1. Oktober nächsthin von der Schweizerischen Kreditanstalt Zürich, die in Bern eine Zweigniederlassung errichten will, übernommen.

Das städtische Arbeitsamt vermittelte im Monat August 1919 773 Stellen. Vorübergehende Abnahme der Stellensuchenden für Männerarbeit, bei den Hilfsarbeitern und für Frauenarbeit im Hotel- und Wirtschaftswesen. Etwelche Zunahme der offenen Stellen für Frauenarbeit.

Kleine Chronik

Orchesterfest.

Kommenden Samstag nun findet in den sämtlichen Räumen des Casinos das bernische Orchesterfest statt, das dazu beitragen soll die schweren finanziellen Sorgen unseres Stadtorchesters zu erleichtern. Schon aus diesem Grunde darf von

Seiten unserer Bevölkerung ein zahlreicher Besuch erwartet werden. Alle Teilnehmer werden dabei auf ihre Rechnung kommen und befriedigt in den Morgenstunden nach Hause kehren. Wer am Kunstsalonfest das Casino besucht hat, weiß, daß die Zytglogge-Gesellschaft nicht nur den Tanzlustigen entgegenzukommen weiß, sondern daß auch für abwechslungsreiche Unterhaltung wieder gesorgt sein wird. Neben dem Konzert des Orchesters, das durch die Mitwirkung von Maria Philippi und Oscar Ziegler an Interesse besonders gewinnt, verdient die Aufführung der Zytglogge-Gesellschaft im Burgerratsaal von Suggenberger's Schwanz „Dreißig Minuten“ besondere Beachtung. Sowohl zu Konzert, wie zur Aufführung werden keine speziellen Eintritte mehr verlangt. Ganz neu für Bern dürfte das künstlerische Cabaret zum „Chat Noir“ im Liedertafelssaal sein, wozu die ersten Kräfte der Zürcher Bonbonnière gewonnen wurden und das mit 2 Vorstellungen mit verschiedenem Programm vor das Berner Publikum tritt. Diese Kräfte haben außerdem ihre Mitwirkung zu dem nachmittags 4 Uhr im Burgerratsaal stattfindenden Thé Dansant zugesagt, der unter der Leitung von Prof. B. Dubois steht und das Fest vielversprechend einleitet.

Bis zum frühen Morgen wird für Tanz und abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt sein und niemand wird am Feste mehr ausgeben als er an Befriedigung mit nach Hause nimmt.

Das Trachten- und Kostümfest des Berner Quodlibet

zugunsten der Säuglingsfürsorge findet bei dem Berner Publikum schon die weiteste Beachtung, ist doch der Anlaß einer der seltenen dieser Art. Erhöhte Bedeutung findet die Veranstaltung durch die Mitwirkung der vollständigen Stadtmusik als Ballmusik. Im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen ist im Eintrittspreis alles inbegriffen und es werden keine weiteren Abgaben, wie Tanzgebühren etc., mehr gefordert, so daß die Ballteilnehmer ohne jede weitere Belästigung bleiben. Näheren Aufschluß erteilen die Programme.

Das ständige Musterlager in Basel 1919/1920.

Die Schweiz hat eine verhältnismäßig große Zahl von Ausstellungen gegeben. Zwar hatte unser kleines Land noch nie die Ehre und das Vergnügen, eine sogenannte Schweizerische Mustermesse und Musterchau zu beherbergen, denn erst die letzten Jahre brachten diese neuartige Idee zur Ausführung.

Bekanntlich fand die erste Schweizerische Mustermesse vom 15. bis 29. April 1917 statt. An der Messe nahmen 831 Firmen aus allen Kantonen der Schweiz teil. Die Besucherzahl betrug zirka 300,000. Die Geschäftsabschlüsse erreichten eine Summe von 20—25 Millionen Franken.

Die zweite und dritte Mustermesse hat diese Erfolge noch ganz bedeutend erhöht, so daß sich die Messedirektion entschloß, der dritten Mustermesse eine ständige Musterschau anzugliedern.

Bei jeder Ausstellung wird das Budget hauptsächlich durch die Ausstellungsbauten belastet und das allfällige Defizit dem nicht selten stark überschrittenen Baukonto zugeschrieben. Solche und andere Gründe haben denn auch das Messe-Komitee bewogen, eine permanente Halle zu errichten, welche punkto praktischer Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt. Die ständige Musterschau hat dieserhalb von manchen bedeutenden Firmen volle Beachtung gefunden, was am besten ein kurzer Streifzug durch die Hallen zeigt.

Von Berner Firmen sind folgende vertreten:

Die Doolactol S.-A. (Ostermündigen-Bern) hat ihre rühmlichst bekannten Spezialitäten ausgestellt, welche auch im Ausland großen Absatz gefunden haben.

S. Wohlfahrt (Midau) darf sich als Klavierbauer sehen lassen; diese Fabrikate verdienen alle Anerkennung.

Als leistungsfähiges Spezialhaus für Sportartikel weist sich die bekannte Firma Th. Bärnstad & Co. (Bern) aus. Was man sieht, verdient das Prädikat erstklassig.

Gediegene Erzeugnisse hat die Kunsttöpferei Steffisburg ausgestellt. Die Ausstellungsobjekte finden viel Beachtung.

Ehrenvoll ist die Schweizerische Uhrenindustrie durch die bekannte Firma Fabrique des Longines (St. Imier) vertreten. Ihre Erzeugnisse sind in jeder Hinsicht gediegen.

Die Lederwarenfirma Corium A.-G. Bern hat ebenfalls gediegene Arbeiten ausgestellt, welche von hoher Leistungsfähigkeit zeugen.

Lehmann A.-G. Langenthal zeigt mustergültige Textilfabrikate, so z. B. Stridwaren usw.

Auffallend wirkungsvoll wären noch folgende außerkantonale Auslagen:

Christian Singer mit seinen delikaten Badwaren und Spezialitäten. Die Tabakfirma F. Camponovo (Chiasso) als Brissagofabrikantin. Die Schweizer Schokoladenindustrie ist flott vertreten durch Zürcher (Clarens). Sehenswert ist ferner die Auslage der bekannten Seifenfirma Sunlight (Olten), deren Produkte wirkliche Qualitätswaren sind. Dr. M. B.